

Grand Island Anzeiger und Herald.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Erscheint jeden Freitag.

J. S. Strohbecher Herausgeber.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Anzeiger und Herald, nebst Sonn- und Wochenblatt und Gartenbau-Zeitung, sowie werthvolle Gratisprämie bei Vorausbezahlung, nur \$2.00 pro Jahr.

Auch in Berlin ist jetzt die amerikanische Flagge aufgezogen. Soll sie auch dort nicht wieder heruntergeholt werden?

Was Imperialismus ist, erklärt der englische Arbeiterführer John Burns kurz und bündig wie folgt: „Nicht die Anhänglichkeit des Individuums an das eigene Land, sondern das hinterlistige Verlangen nach fremdem Lande.“

Mit Bezug auf die schlechten Verpflegungszustände der englischen Armee in Südafrika äußert sich der Boston Herald wie folgt: „Deutschland scheint das einzige Land zu sein, in welchem zu Kriegeszeiten die Armeekorpsorganisation in allen ihren Theilen so glatt arbeitet wie eine geölte Maschine.“

Der „New York World“ Correspondent in Manila, Frederick Palmer, schreibt, daß nicht allein von den 65,000 amerikanischen Truppen auf den Philippinen keine entbehrt werden können, sondern noch hundert Tausend mehr nöthig sind, um die Revolution gänzlich zu unterdrücken. Die optimistischen Berichte der Führer würden tagtäglich durch die Ereignisse Lügen gestraft.

Kriege wegen der Reichen angezettelt und müssen später von den Ärmeren Klassen ausgefochten werden. So war es von Beginn der Welt und so wird es auch bis zum Ende derselben bleiben. Viele Kriege könnten inoffen vermieden werden, wenn der Dürst der Reichen nach noch mehr irdischen Gütern dies zuließe, aber die Habgucht der Krösche muß leider gestillt werden und wenn es Ströme unschuldigen Blutes kostet.

H. A. M. Templin von Palmer, Neb., der Nominirte der Fusionspartei für die Legislatur von Merrick County, ist ein Demokrat. Er ist einer der „alten Heimstätten“ des County's und ein enthusiastischer Bryan-Mann. Freisinnig in seinen Ansichten und doch energisch in irgend einer Sache die er zu seinen macht. Er ist ein warmer Freund unserer Mitbürger W. H. Thompson. Die Deutschen Merrick County's sollten besondere Anstrengungen machen um seine Ernählung zu sichern.

Prof. C. F. Ved, Fusion-Candidat für das Amt des Staatschulsuperintendenten war letzten Freitag in der Stadt und stattete aus unserem Sammtum einen angenehmen Besuch ab. Dr. Ved wurde in Saugamon County, Ill., am 16. August 1859 geboren. Er lebte mit seinen Eltern auf der Farm und war von klein auf genöthigt, ein Leben voll Mühseligkeit und Strebensamkeit zu führen, indem er sich nach Kräften auf der Farm nützlich machte, dabei aber auch die Schulen besuchen mußte. Seit er nach Nebraska kam, was vor etwa 22 Jahren geschah, hat er fast ohne Unterbrechung dem Lehrerberuf obgelegen, zuerst Landdistriktschulen vorlesend, dann als Schulsuperintendent von städtischen Schulen, dann als County-Superintendent und schließlich als Assistant-Staats-Superintendent. Während all dieser Jahre hat er sich mit Eifer und Hingabe um das Schul- und Erziehungssystem verdient gemacht und ist er außerordentlich befähigt für das Amt wofür er nominirt wurde. Dr. Ved hat von jeher die Entwicklung und den Fortschritt unseres Schulsystems mit größtem Interesse beobachtet. Mit Stolz blickt er auf die von unserer Anis-verständigen eingewonnene Stellung und prognostiziert er daß dieselbe in einigen Jahren hinter keiner zurückbleibt. Er ist auch hochzufrieden über die Fortschritte der Staats-Normal-school und glaubt daß, da das Volk Nebraska's immer mehr zu der Einsicht der Vortheile der dort verrichteten Arbeiten kommt, es zu immer besseren Einrichtungen kommt. Die große Anzahl von Privats- und Pfarrschulen, die im ganzen Staat mit großem Erfolg geführt werden, sind ein Beweis, daß die Bevölkerung großes Interesse an Schulen nimmt und jene die Dr. Ved kennen, können nicht zu sagen, daß er seine ganze Zeit und Energie der Aufgabe widmen wird, dieses Interesse wach zu halten und zu fördern. Dr. Ved ist referirt in seinen Manieren und verleiht die meiste seiner übrigen Zeit im Kreise seiner Familie, die aus seiner Frau und fünf Kindern besteht. Er ist Mitglied der folgenden Orden: A. F. & M. W., J. O. D. F., A. O. U. W. und W. B. A. und hat in fast allen bereits hohe Stellungen innegehabt. Er ist ein sehr thätiger Arbeiter, energisch und sehr interessiert in Sachen der Erziehung und wird, wenn erwählt, nach besten Kräften die Interessen der Schulen unseres Staates fördern.

Bryan's Rede in Indianapolis.

Der Vorsitzender und Mitglieder des Notifikation-Ausschusses! Ich werde binnen Kurzem in mehr formeller Weise die Nomination annehmen, welche Sie mir anbieten, und dann die verschiedenen Fragen besprechen, welche durch die demokratische Plattform gebildet sind. Gleichzeitig mag es aber am Platze sein, heute einige Bemerkungen über den allgemeinen Charakter des Kampfes zu machen, vor dem wir stehen, und über die Frage, die als die hervorragendste bei dem Kampfe erklärt wird.

Charakter des Kampfes.

Wenn ich sage, daß der Kampf des Jahres 1900 ein Kampf zwischen der Demokratie auf der einen und der Plutokratie auf der anderen Seite ist, so meine ich damit nicht, daß alle unsere Gegner mit der bestimmten Absicht umgehen, dem organisierten Reichthum einen vorherrschenden Einfluß in Regierungssangelegenheiten zu geben; ich behaupte aber, daß die republikanische Partei bei den wichtigsten Tagesfragen von jenen Einflüssen dominiert wird, welche fortwährend plutokratische Erwägungen in den Vordergrund drängen und Menschenmacht außer Acht lassen.

Lincoln sagte im Jahre 1859, daß die republikanische Partei an den Menschen und den Dollar glaube, im Falle eines Kampfes aber dem Menschen vor dem Dollar den Vorzug gebe. Das ist das richtige Verhältnis, welches zwischen beiden bestehen sollte. Der Mensch, die Schöpfung Gottes, kommt zuerst; Geld, die Schöpfung des Menschen, ist von geringerer Wichtigkeit. Der Mensch ist der Meister, das Geld der Diener; bei allen wichtigen Fragen sucht aber die republikanische Partei das Geld zum Meister und den Menschen zum Diener zu machen.

Jeffersons Maxime: „Gleiche Rechte für Alle, besondere Privilegien für Niemanden“ und Vincens Doktrin, daß dies eine Regierung „des Volkes durch das Volk und für das Volk“ sein sollte, werden nicht beachtet und die Hebel der Regierung dazu benützt, die Interessen Jener zu fördern, welche in der Lage sind, sich Begünstigungen von der Regierung zu sichern.

Die demokratische Partei streitet nicht gegen die ehrliche Erwerbung des Reichthums, sie trägt auch nicht das Verlangen, Industrie, Oelonomie und Sparlichkeit zu entmuthigen. Im Gegentheil, sie sucht jedem Bürger allen möglichen Anreiz zur ehrlichen Arbeit zu geben, wenn sie verpflichtet, ihm Schutz zu gewähren, damit er sich der Erträge seiner Arbeit erfreuen kann. Befugnisse sind am sichersten, wenn Besitzrechte gesichert werden. Die Demokratie erhebt eine Civilisation, in welcher jedes Mitglied der Gesellschaft nach seinem Verdienste gewürdigt wird.

Niemand hat ein Recht, von der Gesellschaft mehr als eine passende Entschädigung für die ihr geleisteten Dienste zu erwarten. Erlangt er mehr, so geschieht es auf Kosten eines Anderen. Es ist ihm gegenüber keine Ungerechtigkeit, wenn man ihn hindert, Ungerechtigkeit an Anderen zu üben. Demjenigen, der entweder durch Klugheit oder durch Energie einen Mangel an nöthigen Geldern überwinden würde, sagt die demokratische Partei: „Du sollst es nicht thun.“

Gegen uns kämpft eine verhältnismäßig kleine, aber politisch und finanziell mächtige Anzahl von Personen, welche hauptsächlich aus der republikanischen Politik Gewinn ziehen; doch mit ihnen ist verbunden eine große Anzahl, die aus Anhänglichkeit an den Parteienamen unterliegen, die den früheren Lehren ihrer eigenen Partei antagonistisch sind. Republikaner, die früher für Doppelwährung eintraten, suchen sich jetzt zu überzeugen, daß der Gold-Standard ein guter ist; Republikaner, die früher dem „Greenback“ anhänglich waren, suchen jetzt nach einer Entschädigung, um den Nationalbanken die Kontrolle über das Papiergeld der Nation zu geben; Republikaner, die sich zu rühmen pflegten, daß die republikanische Partei die Nationalbank abtödtete, schauen jetzt nach Gründen aus, um eine verpetuelle und anwachsende Schuld verteidigen zu können: Republikaner, die früher einen Trüß verabscheuten, suchen sich jetzt in den Wahn einzuwiegen, daß es gute und schlechte Trüß gibt, während nach ihrer Ansicht die Grenze zwischen beiden immer unklarer wird; Republikaner, die in früheren Zeiten dem Land zu den geringen Ausgaben für unsere Heerliche Armee gratulirten, sehen sich jetzt leicht hinweg über die Einwände, die gegen eine große Verstärkung unserer permanenten Armee vorgebracht werden; Republikaner, die sich unserer Unabhängigkeit rühmten, als die Nation noch nicht so mächtig war, sehen jetzt eine Allianz mit einer fremden Macht mit günstigen Augen an; Republikaner, die noch vor drei Jahren „gewaltthätige Annetktion“ als unmoralisch und selbstverderblich verurtheilten, sind jetzt der bestimmten Ansicht, daß es sowohl unmoralisch wie verwerthlich wäre, gewaltthätige Annetktion zu opponiren. Daß Parteifeier schon viele blind gemacht hat gegen die gegenwärtigen Gefahren, ist sicher; wiewohl ein großer Theil der republikanischen Partei zu

der neuen Politik belehrt werden kann, bleibt abzuwarten.

Philippinen-Frage.

Eine Zeit lang waren die Führer der Republikaner geneigt, ihren Gegnern das Recht abzusprechen, die Philippinen-Politik der Administration zu kritisiren, doch bei näherer Untersuchung entdeckten sie, daß sowohl Lincoln wie Clay das Recht beanspruchten und auch ausdient, einen Präsidenten während des Verlaufes des merikanischen Krieges zu kritisiren.

Anstatt der Frage offen entgegenzutreten und einen klaren und positiven Plan zur Lösung der Philippinen-Frage vorzulegen, nahm die republikanische Konvention eine Plattform an, deren größter Theil der Prahlerei und dem Selbstlob gewidmet war.

Indem sie versuchten, dem Lande ökonomische Fragen aufzubringen und solche auszusprechen, welche das Fundament unserer Regierung berühren, liefern die republikanischen Führer einen neuen Beweis für das Fallenlassen der früheren Ideale der Partei und ihrer vollständigen Untertwürfigkeit für plutokratische Interessen.

Doch ihnen soll nicht erlaubt werden, dem großen und weitreichenden Issue auszuweichen, welches sie absichtlich in die politische Arena gebracht haben. Als der Präsident, gestützt durch das fast einstimmige Votum des Repräsentantenhauses und des Senats den Krieg gegen Spanien erklärte, um den kämpfenden Patrioten von Kuba zu helfen, erklärte im ganzen Lande Weisfall, ohne daß die Partei in Frage kam. Obgleich die Demokraten einsehen, daß der Administration notwendiger Weise Vortheil erwachsen würde aus der Führung eines Krieges, der mit einem vollständigen Siege enden müßte, wetteiferten sie doch mit den Republikanern, um dem Präsidenten ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Als der Krieg vorüber war und die Republikaner eine Kolonialpolitik vorschlugen, regte sich sofort die Opposition. Als der Präsident schließlich dem Senat den Vertrag vorlegte, durch welchen die Unabhängigkeit Kubas anerkannt wurde, worin aber gleichzeitig von der Abtretung der Philippinen-Inseln an die Ver. Staaten die Rede war, trat die Gefahr des Imperialismus so drohend vor die Augen, daß viele vorzogen, den Vertrag zu verwerfen und die aus solcher Handlung entstehenden üblen Folgen zu tragen, als die Chance zu nehmen, die Fehler des Vertrages durch eine unabhängige That dieses Landes zu korrigiren. (Fortsetzung folgt.)

Wofür sind wir in den Philippinen?

Der Präsident wünscht, daß Sie ihm irgend welche wichtigen Anstöße, die Sie über die Philippinen erlangen können, mittheilen, welche der verschiedenen Inseln für uns vortheilhaft sind, ebenso über den Charakter ihrer Bevölkerung, über Kohlen- und andere Mineralerzeugnisse, über die Häfen der Inseln und ihre handelswirtschaftlichen Vortheile, überhaupt, welche der Inseln für unseren Handel und unsere Marine am vortheilhaftesten sein würden.“

Hilfssekretär Allen an Admiral Dewey, 18. August 1898. Appendix Schiffsbureau, Bericht, Seite 122.

Der Vorsitzende (Daw): „Ich möchte Admiral Dewey's Ansichten kennen lernen. Er bezeichnet die Insel Luzon, als diejenige, welche wir uns verschaffen sollten. Glauben Sie, daß die Admiral Dewey's Ansicht ist?“ General Merritt: „So viel ich weiß, wurde von Washington aus angefragt: „Wenn wir nur eine Insel nehmen, von welcher könnten wir am vortheilhaftesten Besitz ergreifen? Selbstverständlich wählt er die größte und bevölkerteste aus.“

Verbot vor der Friedenskommission in Paris am 4. Oktober 1898. Senat-Dokument 62, Seite 365 bis 366. „Die wichtigste nächtliche Frage, um die es sich hauptsächlich handelt, ist die: Wird der Besitz dieser Inseln aus nicht Nation von Nutzen sein? Ist das nicht der Fall, dann geht sie morgen frei und leicht die Leute sich gegenseitig die Hälse abschneiden, wenn es ihnen Freude macht, oder Pöbeln treiben, so viel sie wollen.“

Philippinen-Kommissar Denby im Forum im Februar 1899.

Wir leben in einem praktischen Zeitalter. Wir werden die Frage auf der Basis von Dollars und Cent's behandeln. Weder Religion noch Gefühl werden die schließliche Entscheidung beeinflussen. Die große Frage ist einfach, wird es sich bezahlen?“

Senator Carter, früherer Vorsitzender des republikanischen National-Komitees.

Die Philippinen gebären uns und die amerikanische Autorität muß über den ganzen Archipel hin herrschen.“ McKinley in seiner Annahmrede zu Canton, am 18. Juli 1900.

Die Philippinen sind an sich so wertvoll, daß wir sie behalten sollten. Ich bin über 2000 Meilen weit zwischen den Inseln umhergereist und jeder Augenblick brachte neue Ueberredungen in Bezug auf ihre Schönheit und ihren Reichthum. Ich bin hunderte von Meilen auf den Inseln umhergeritten und jeder Fußbreit Erde verlor die ihren Reichthum an Früchten, Gemüsen und Erzen. Kein Staat in Amerika übertrifft die Ebenen und Thäler Luzons an Fruchtbarkeit. Reis, Kaffee, Zuder und Kotsinsin, Hanf und Zed- und viele Produkte sowohl der La-

manigen als auch der tropischen Zone gedeihen in den verschiedenen Gegenden der Inselgruppe.—Wierzig Meilen der Bergseite Kubas sind wahre Berge der Kohlen.—Ich habe einen Klumpen reinen Goldes in meiner Tasche, den ich so wie er ist an den Ufern eines Baches in den Philippinen aufgehoben habe. Ich habe Goldstaub, der von den gleichgiltigen Eingeborenen durch einen einfachen Prozeß aus dem Sande eines philippinischen Stromes ausgewaschen wurde. Beide deuten auf große Kupferlager, die noch zu beuteln sind. Der Erreichthum dieses Kaiserreiches im fernem Ozean wird eines Tages die Welt in Erstaunen setzen. Und der Erreichthum ist nur ein geringer Theil dessen, was der landwirtschaftliche Reichthum dieses Landes bietet. Und die einheimischen Märkte sind unbegrenzt. Spaniens Export- und Importhandel mit jenen Inseln, in ihrem unentwidelten Zustand betrug \$11,534,731 jährlich. Unter Handel, sobald die Inseln erschlossen sind, wird jährlich \$125,000,000 betragen, denn wer will bezweifeln, daß wir nicht zehnmal so viel erreichen können, als Spanien?—Und dennoch wagen amerikanische Staatsmänner daran zu denken, diesen Handelsthor des Orients, wo uns die Vorkühnung und das Leben unserer Soldaten hingeführt haben, aufzugeben.“ Senator Beveridge's Rede, Seite 5.

„Und jenseits der Philippinen liegt China!“—Viele Jingo Stimmen.

„Noch ein Wort über die Jingos. Die Jingos sind eine Rasse, deren Glauben darin besteht, daß Alles, was wir mit unseren Händen erreichen können, uns gehört, und daß andere Völker keine Rechte haben, die wir zu respektiren hätten. Ihre Philosophie der Philippinenfrage ist sehr einfach. Sie lautet so: Habgier im Herzen, Gold in den Philippinen, und Gott im Himmel, um ihre Habgier zu befriedigen. An die Einwohner der Inseln haben sie nie gedacht, höchstens sehen sie dieselben an als Material für ihre Ausbeutung, oder Verfertigungsbjekte für ihre Regeln.—Acht Millionen Philippinos ohne moralische oder geistliche Rechte, die wir zu respektiren hätten! Acht Millionen unheilbare Seelen, die wir nur als Handelsware zu behandeln hätten! Und doch ist dies das Glaubensbekenntniß der Jingos.—Aber das amerikanische Volk wird sie zu seiner Zeit für ihre Inzarnie bestrafen.“ Philippinen-Kommissar Schurman in Chicago, am 22. Februar 1900.

Diese Woche passirten wieder eine Anzahl Ertragsmäde mit Soldaten hier durch auf dem Wege nach San Francisco. Wohin es von da geht, wußten sie nicht; vielleicht nach China, vielleicht nach den Philippinen. Die bewährte „Vorsehung“ unseres would be Kaisers McKinley wird es schon bestimmen!

Ein zeitgemäßer Wink.

Herr Gottfried Riess, Paris, D., ist unsere Autorität für Folgendes: „Im Frühjahr gebrauchen wir Fornis' Alpenräuter Blutleber als Frühjahrsmedizin. Während der heißen Jahreszeit ist er für uns ein sicheres Mittel gegen Verstopfung und Sumpffieber. Seine Wirkung war immer zuverlässig.“—Vergeßt nicht, Fornis' Alpenräuter Blutleber ist nicht in Apotheken zu haben, Ihr könnt den Blutleber sowie die anderen nur durch autorisirte Lokalagenten bekommen oder direkt, wenn kein Agent an dem Platze ist, von Dr. Peter Fahreny, Chicago, Ill.

Das von der Convention der anti-imperialistischen Liga in Indianapolis ernannte Comité für Beschlüsse bestand aus 25 angesehenen Politikern, von denen im Jahre 1896 für McKinley 10, für Balmer und Buchner 7, für Bryan 7 stimmten, während einer sich des Stimmens ganz enthielt. Diese 25 Männer haben nun c i n i m i g und mit Begeisterung einen Aufruf an das amerikanische Volk entworfen, in welchem sie ihre Mitbürger auffordern, zur Erwählung Bryan's mitzuwirken. Die zweifellos von Mark Hanna veranlaßten Versuche, die Convention zur Aufhebung eines eigenen Tides zu bewegen, fanden bei der überwältigenden Mehrheit der Delegaten keinen Anklang. Die Beschlüsse wurden unter draufenden Hochrufen auf Bryan und die demokratische Partei gegeben.

Daß dieses Vorgehen der Convention auf das Ergebnis der Wahl bedeutenden Einfluß ausüben wird, ist anzunehmen, wohnen doch der Versammlung Hunderte von angesehenen Männern bei, an deren Ueberzeugungstreue, Ehrenhaftigkeit und Vaterlandsliebe Niemand zu zweifeln berechtigt ist, welche zum großen Theil mit schwerem Partei loszugeschuldig sind, der sie seit Jahrzehnten oder gar seit ihrer Entstehung angehört. Sie waren einzig in der Verurtheilung der jetzigen Administration, welche die Politik unseres Landes auf falsche und gefährliche Bahnen führte und die Freiheit gefährdet, auf welcher der Bestand unserer Republik beruht.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt. Tragt die Unterschrift von Dr. H. P. Richter.

Verstorbene Erben.

Die nachgenannten Personen oder deren Erben haben die nachfolgenden Erbschaften erhalten: ... (Liste von Namen und Erbschaften)

Trunksucht kann kurirt werden.

Dr. H. P. Richter, Chicago, Illinois. ... (Text über Trunksucht)

Zu verkaufen.—Sofort, wegen Fortzugs, Möbel, Defen und Haus Einrichtung.

Frau F. V. Brandt, No. 413 Ost 1ste Straße.

Burlington Hot Springs Excursionen.

Am 7., 8., 9., 10., 11., 17., 18., 21. u. 28. Juli und 2., 7. u. 21. August wird die Burlington Excursionen ... (Text über Excursionen)

Das brennende Kopfweh.

Wärde Sie bald verlassen, wenn Sie Dr. King's New Life Pills gebrauchen. Tausende von Leidenden haben ihre wundervolle Heilkraft bei gewöhnlichem und bittlichem Kopfweh erprobt. Sie machen reines Blut und bauen die Gesundheit auf. Nur 25c. Geld zurück wenn nicht kurirt. Verkauf von A. W. Buchheit, dem Apotheker.

CASTORIA. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt.

Tragt die Unterschrift von Dr. H. P. Richter. ... (Text über Castoria)

CASTORIA. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt.

Tragt die Unterschrift von Dr. H. P. Richter. ... (Text über Castoria)

Bezahl den „Anzeiger und Herald“ auf ein Jahr im Voraus und erhaltet unsere neue Prämie gratis.

Männer! „Eine warnende Stimme“.

Dr. W. H. Saunders & Co., Chicago, Illinois. ... (Text über Warnende Stimme)

... (Liste von Namen und Adressen)

Trunksucht kann kurirt werden.

Dr. H. P. Richter, Chicago, Illinois. ... (Text über Trunksucht)

Zu verkaufen.—Sofort, wegen Fortzugs, Möbel, Defen und Haus Einrichtung.

Frau F. V. Brandt, No. 413 Ost 1ste Straße.

Burlington Hot Springs Excursionen.

Am 7., 8., 9., 10., 11., 17., 18., 21. u. 28. Juli und 2., 7. u. 21. August wird die Burlington Excursionen ... (Text über Excursionen)

Das brennende Kopfweh.

Wärde Sie bald verlassen, wenn Sie Dr. King's New Life Pills gebrauchen. Tausende von Leidenden haben ihre wundervolle Heilkraft bei gewöhnlichem und bittlichem Kopfweh erprobt. Sie machen reines Blut und bauen die Gesundheit auf. Nur 25c. Geld zurück wenn nicht kurirt. Verkauf von A. W. Buchheit, dem Apotheker.

CASTORIA. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt.

Tragt die Unterschrift von Dr. H. P. Richter. ... (Text über Castoria)

Bezahl den „Anzeiger und Herald“ auf ein Jahr im Voraus und erhaltet unsere neue Prämie gratis.

Männer! „Eine warnende Stimme“.

Dr. W. H. Saunders & Co., Chicago, Illinois. ... (Text über Warnende Stimme)